

ein auf tektonischem Wege vom Brixner Granit getrenntes Stück zu betrachten, welches aber mit seiner Schieferhülle in primärem Intrusivkontakt steht sowohl im Hangend als im Liegend. Demnach wäre der Brixner Granit sowohl mit ostalpinem als mit dinarischem Gestein (im Sinne Termiers) verschweißt und daher keinem der beiden Areale zuteilbar und jünger als der von Termier angenommene Aufschub der Dinariden auf Ostalpin. Andererseits ist die Mylonitzone am Nordrand des Brixner Granits (zwischen Brixner Granit und Rensengranit) diese von Termier als Wahrzeichen und Symptom des Vorhandenseins einer dinarischen Überschiebung gedeutete Trümmerzone, jünger als die Granite und weitere Schwierigkeiten für die bekannte einfache Deutung Termiers und seiner Nachfolger ohne Vorbehalt ergeben sich aus der Einschaltung der Maulser Trias zwischen die beiden Granite. Voraussichtlich wird die Annahme von wenigstens drei Bewegungsphasen mit verschiedenem Sinne nötig sein.

Literaturnotizen.

C. Klouček. Nález trilobitů v $d_1\alpha$ (Trilobitenfund in $d_1\alpha$). Věstník král. České Společnosti Náuk. II. Kl. Prag 1914.

Durch die neuesten Forschungen des Autors im unteren Gliede der Barrandeschen Etage U_1 , der Stufe $d_1\alpha$, in der weiteren Umgebung von St. Benigna (südwestlich. Böhmen) wurde nachgewiesen, daß die Schichten dieser Stufe früher von manchen Forschern als kambrische betrachtet, eine Übergangsauna von kambrisch-silurischer Mischung enthalten, welche zweifellos beweist, daß $d_1\alpha$ wenigstens in seinem oberen und wahrscheinlich auch in dem konkordanten unteren Teil, als unteres oder älteres Tremadoc zu gelten hat.

Dafür sprechen die bis jetzt gefundenen Trilobitenreste, vertreten etwa durch acht verschiedene Arten, darunter Oleniden, Asaphiden und Cheiruriden. Von anderen Fossilien kommt am häufigsten *Orthis incola* vor, ferner eine Species von *Discina*, *Lingula*, *Obolella* u. a. (J. V. Želízko.)

A. Winkler. Die tertiären Eruptiva am Ostrande der Alpen. Ihre Magmabeschaffenheit und ihre Beziehung zu tektonischen Vorgängen. Zeitschrift für Vulkanologie I. Bd. Berlin 1914, pag. 167 - 196, mit einer Übersichtskarte (1:665.000).

In der vorliegenden Abhandlung gibt der Autor eine klare und übersichtliche Zusammenfassung seiner in den Schriften der k. k. geol. R.-A. (Jahrbuch und Verhandl. 1918) ausführlich dargelegten Untersuchungen in Oststeiermark, bereichert durch neue petrographische Studien und geleitet von dem Streben nach weiterem regionalem Ausblick; dabei stand im Vordergrund die Frage der Zugehörigkeit der beobachteten Eruptivgesteinstypen zur pazifischen oder atlantischen Sippe im Sinne von Becke und die Deutung des scheinbaren Widerspruches in dem Auftreten von atlantischen oder diesen nahestehenden Gesteinstypen im Bereiche des Faltengebirges der Alpen.

Als ein solches der atlantischen Sippe nahestehendes Eruptivvorkommen hat Winkler am Pauliberg bei Landsee, also am Nordostsporn der Zentralalpen einen theralitähnlichen Dolorit aufgefunden, ein paar verwandte Laven